

Correspondent.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 62.

Dienstag den 28. März

1882.

Kaiserlicher Erlass.

Wiederum hat Gottes Gnade Mich am 22. d. M. ein Jahr Meines Lebens vollenden lassen und wiederum hat sich an Meinem Geburtstage die freudigste Theilnahme für Mich kund gegeben. Aus allen Theilen des Landes, von allen Schichten der Bevölkerung, von Gemeinden, Corporationen, Vereinen und Festversammlungen, wie von einzelnen Personen sind Mir die wärmsten Segenswünsche dargebracht worden; in Adressen und Telegrammen, in musikalischen und poetischen Ergüssen, in Festgeschenken eigener Arbeit und Blumenspenden jeglicher Art, welche mir von nah und fern, selbst vom Auslande her, in großer Anzahl zugegangen sind, hat die Anhänglichkeit ihren Ausdruck zu finden gesucht. Diese reiche Fülle von liebevollen Aufmerksamkeiten, mit denen Ich überschüttet worden bin, hat Mich hoch beglückt. In dem Ich zugleich zu Meiner Freude beobachte, wie der Geburtstag in Kirche und Schule, von Alt und Jung, feierlich begangen, wie er aller Orten durch festliche Veranstaltungen verherrlicht wird, so fühlt sich Mein Herz doppelt gehoben in dem Gedanken, daß die ganze Nation diesen Tag mit Mir feiert und ihn aus innerstem Herzensdrang zu einem allgemeinen, wahrhaft nationalen Festtag gestaltet. Aus solchen von Herzen kommenden und zu Herzen gebenden Guldigungen gewinne Ich, nachdem Ich nun in das 86. Lebensjahr getreten bin, von Neuem Muth und Vertrauen, die Pflichten Meines verantwortungsvollen Berufes auch ferner auf Mich zu nehmen und so lange Gott Mir die Kraft dazu verleihet, Meine Fürsorge unausgesetzt der Wohlfahrt und dem Gedeihen Meines Volkes zu widmen. In diesem Bewußtsein drängt es Mich, für alle die rührenden Beweise von Liebe und Treue der Gesamtheit wie jedem Einzelnen Meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich wünsche, daß dieser Dank Allen bekannt werde, welche sich an der Feier Meines Geburtstages betheiliget und dazu beigetragen haben, Mir die Freude an diesem Tage zu erhöhen. Daher beauftrage Ich Sie, den gegenwärtigen Erlass alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 24. März 1882.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelm hat das Glückwunschtelegramm, welches ihm der Kaiser von Rußland zu seinem Geburtstage sandte, in dem gleichen herzlichen Tone erwidert. Seine Antwort lautete nach der Nordd. Allg. Ztg.: „Empfangen Sie, ebenso wie Ihre Majestät die Kaiserin, Meinen herzlichsten Dank für die

guten Wünsche, denen Sie an Meinem Geburtstage Ausdruck verliehen haben.

Jedes Ihrer Worte hat lebhaften Wiederhall in Meinem dankbaren Herzen gefunden, und ich bitte den Allmächtigen, Ihre Regierung zu segnen zum Heil Ihrer Völker und zur Befestigung des europäischen Friedens. gez. Wilhelm.“

Die Folgen des im Abgeordnetenhaus angenommenen Steuererlasses bestehen darin, daß eine genau entsprechende Summe von der Berechnung auf die Anleihe zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes ausgeschlossen werden muß. Wir sprechen die Sprache des Garantiegesetzes und der Budgetcommission, ohne den Anspruch zu erheben, uns damit gemeinverständlich auszudrücken. In das Populäre übersetzt, würde man sagen: Der Steuererlass muß durch eine Anleihe gedeckt werden. Das Eisenbahngarantiegesetz schreibt eine Tilgung der Eisenbahnschuld bis zum Betrage von 3/4 pCt. vor, aber diese Tilgung kann entweder durch wirkliche Abzahlung oder planmäßig erfolgen. Bei der planmäßigen Tilgung wird die Summe von der Eisenbahnschuld abgeschrieben und bleibt fortan als allgemeine Staatsschuld bestehen. Aber selbst wenn das Geld zur Abzahlung wirklich vorhanden ist, steht Nichts im Wege, daß die Eisenbahnschuld sich zwar um diesen Betrag auf der einen Seite vermindert, aber auf der andern Seite durch Neubauten um sehr viel mehr wächst. Es sind außerordentlich verwickelte Zustände geschaffen. Die Frankenstein'sche Klausel, das Verwendungsgesetz von 1880 und das Eisenbahngarantiegesetz werden zusammen dahin wirken, daß in Kurzem die Kenntniß des preussischen Budgets zu einer Geheimlehre geworden ist.

Von bewährter Seite wird dem „B. Ztbl.“ mitgetheilt, daß das österreichische Kaiserpaar in den ersten Tagen des Monats Mai nach Schloß Miramare bei Triest reisen und dort einige Tage Aufenthalt nehmen werde. Vielleicht darf man in dieser Mittheilung eine Art von Schlüssel zu den widersprechenden Nachrichten über die Reise des österreichischen Herrscherpaares nach Italien erblicken. Es wird nämlich in gutunterrichteten Kreisen angenommen, daß das Schloß Miramare nicht das letzte Reiseziel, sondern bloß eine Station bilden werde, und daß die Reise nach Italien von dort aus fortgesetzt werden dürfte. Sonach hätte man die österreichisch-italienische Monarchen-Begegnung für die erste Hälfte oder längstens Mitte Mai zu erwarten.

Der Sieg, den das Cabinet Freycinet bei der Wahl der Budgetcommission davongetragen, bildet in Frankreich noch immer das Tagesgespräch. Derselbe ist inzwischen noch verstärkt worden durch die Ernennung Wilson's zum Vorsitzenden der Commission. Wilson, der Schwiegerohn des Präsidenten Grévy, war in hervorragender Weise an der Campaigne betheiliget, die zum Sturze Gambetta's geführt hat; auch zu dessen neuester parlamentarischer Niederlage hat er eifrig mitgewirkt, und seine Erhebung auf den Präsidentenstuhl der Commission, die mit großer Majorität beschloffen wurde, ist gewissermaßen ein gegen Gambetta persönlich gerichteter Schlag. Für die Gambettischen ist es nur ein schwacher

Trost, daß sie in letzter Stunde noch ihre vornehmste Capacität in Finanzsachen, den Gminister Rouvier, in die Commission hineingebracht haben. In der Spitze eines Fractionchens von vier bis sechs Opponenten wird Rouvier gegen die numerische Ueberlegenheit der Majorität und gegen die sachliche Ueberlegenheit Léon Savy, der seine Sache selbst in der Commission führen wird, nicht aufkommen können. — Das andere große Ereigniß der vergangenen Woche, die Annahme des Volksschulgesetzes durch den Senat, wird von der republikanischen Presse aller Schattirungen mit Jubel begrüßt. Auch die gambettistischen Blätter stimmen in diesen Chorus mit ein und selbst die „Republique française“ gebietet ihrer üblen Laune für einen Augenblick Schweigen, um dem Unterrichtsminister Ferry und der Senatsmehrheit für die Durchbringung dieses freimüthigsten aller Unterrichtsgeetze zu danken, durch welches Frankreich die Schweiz, Holland, das protestantische Deutschland, ja selbst die nordamerikanische Republik überflügelt. Der „Temps“ sieht in der Reform den Beginn einer geistigen und sittlichen Umwälzung, deren Tragweite noch nicht zu ermessen sei, deren allmächtige Wirkung zu den tief einschneidendsten Veränderungen unserer Zeit gehöre. Ob und inwieweit diese Hoffnungen sich erfüllen, hängt allerdings von der Ausführung des Gesetzes ab, die nicht nur Muth und Energie, sondern einen hohen Grad von Takt, Ausdauer und Zähigkeit erfordert.

Wer etwa noch immer daran zweifelt, daß General Skobeleff seine Brandreden ungestraft halten durfte, der lese, was die freiwillig gouvernementale „Kowojewitsch“ schreibt: „Mit Spannung erwartete die russische Gesellschaft den Ausgang der Affaire und prüft den Monarchen, der das Ueberwallen des Gefühles in einem russischen Herzen von einem strafbaren Vergehen zu unterscheiden weiß.“ Ob das in Petersburg verbreitete Gerücht, der Autor der „Pronunciamentos“ sei deshalb unbefristet geblieben, weil mehrere hochgestellte russische Generale, unter diesen Graf Gurko, erklärt hätten, ihre Demission geben zu wollen, falls die „patriotischen Ergießungen Skobeleff's geahndet würden, begründet ist, lassen wir dahingestellt; die Circulation eines solchen Gerüchts legt jedenfalls Zeugniß davon ab, wessen man die panslawistisch gefundnen Generale fähig hält. Welches Echo Skobeleff's Aufregungen auch in den panslawistischen Kreisen außerhalb Rußlands gefunden, erfährt man aus einer Adresse, welche die serbische Stadt Kragujevaz an den General erlassen hat und die in überschwänglichen Worten den General als ruhmreichen Russen und „slawischen Helden“ feiert. Vorausichtlich werden noch mehr dergleichen Schriftstücke an die Oeffentlichkeit gelangen.

Die Worte hat dem russischen Dampfer Nischninowgorod die Erlaubniß ertheilt, den Bosporus zu passiren, und dabei betont, daß dieses ausnahmsweise Zugeständniß als kein Präcedenzfall angesehen werden könne.

Das Repräsentantenhaus der nordamerikanischen Union hat die Vorlage, welche der Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten Schranken setzt, in genau derselben Form angenommen, in welcher sie von dem Senat genehmigt worden. — Präsident Arthur

Stellwig Nr. 3 Stahl- und Eisenwaagen... Bückling... Thiel... Kaiserliche... Kriegler...

hat die Bill gegen die Vielweiberei in Utah unterzeichnet.

Deutschland.

(Fürst Bismarck) ist am Sonnabend Nachmittags 4 Uhr nach Friedrichsruhe abgereist. Sein Schwiegersohn, Graf Ransau, begleitet ihn dahin, wird aber schon bald wieder in Berlin zurück erwartet. Auch der Chef der Kanzlei des Fürsten, Geh. Rath Dr. Rottenburg, begleitete den Kanzler nach Friedrichsruhe. Tags vorher begab sich Fürst Bismarck zur Verabschiedung zum Kronprinzen und conferirte längere Zeit mit demselben. Ueber die Zeit, während welcher der Reichskanzler von Berlin abwesend sein will, steht durchaus nichts fest.

(Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) reiste dieser Tage nach Wien, um dort mit der Großfürstin Wladimir, seiner Tochter, zusammenzutreffen. Das großfürstliche Paar ist am Freitag aus Petersburg abgereist, nachdem das Befinden der Kinder sich gebessert hat, und dürfte einige Tage in der Wiener Hofburg Gastsfreundschaft genießen.

(Zum Bischof von Paderborn), zu dessen Sprengel auch Merseburg gehört, ist nach offizieller Meldung Dr. Drobe ernannt worden.

(Die „Kreuzzeitung“) bezeichnet die Nachricht des „Berliner Tageblattes“, daß Vorbereitungen wegen einer Zusammenkunft des russischen und österreichischen Kaisers stattgefunden haben, als unbegründet.

(Die „Germania“) steigert den Ton der Feindseligkeit gegen die Regierung und spricht namentlich von den jetzigen Absichten, den Kampf so viel als möglich zu mildern, fortwährend in einem Tone, als wäre dieser Kampf lediglich und ausschließlich der preussischen Regierung zur Last zu legen, die daher auch dafür zu sorgen habe, daß die Folgen desselben, die „Trümmer“, beseitigt werden. Es wird dabei der eigentliche Ursprung des Kampfes vollständig mit Stillschweigen übergangen und namentlich die Thatsache, daß nach dem Vaticanum die Bischöfe selbst eine ganz andere Sprache geführt haben, als vor demselben, vollständig ignoriert. Es wird an der Zeit sein, das Gedächtniß der katholischen Bevölkerung an jenen Ursprung des Kampfes wieder aufzurufen und daran zu erinnern, daß die katholische Kirche vor Allem die Pflicht hat, jene Trümmer, die sie selbst geschaffen, wegräumen zu helfen.

(Der Volkswirtschaftsrath) berieht am Sonnabend die Unfallversicherungs-Vorlage. Die vom Ausschuss getrichene facultative Heranziehung der ländlichen Arbeiter zur Unfallversicherung wurde vom Plenum wieder in die Vorlage eingefügt. Der Staatszuschuß von 33 1/2 pCt. wurde in namentlicher Majorität angenommen. Bei 37 gegen 13 Stimmen angenommen. Ueberhaupt gelangten die Beschlüsse des permanenten Ausschusses bis auf einen Punkt sämtlich zur Annahme. Es wurde nämlich die Bestimmung, wonach bei großem Verschulden des Arbeiters die Entschädigung ganz oder theilweise entzogen werden kann, getrichen. Darauf wurde das ganze Gesetz mit erheblicher Majorität angenommen. Der Minister von Boetticher schloß sodann die Session des Volkswirtschaftsraths mit dem Ausdruck des Dankes der Regierung für die treu, eifrige und überzeugungsgemäße Berathung, welche die Vorlagen der Regierung im Volkswirtschaftsrathe erfahren haben. Er stellte in Aussicht, daß der Volkswirtschaftsrath bald wieder, wenn die Regierung seines Rathes bedürfe, einberufen werden würde. Die Körperschaft habe sich als eine wichtige, wohlthätige und ständige Institution in unserm Staatsleben bewährt.

(Die ständige Deputation des volkswirtschaftlichen Congresses), welche am Sonnabend in Berlin zusammentrat, beschloß, den diesjährigen volkswirtschaftlichen Congress in Mannheim abzuhalten. Auf die Tagesordnung soll gesetzt werden: 1) Das Manchesterthum. 2) Das Tabakmonopol und die schwebenden Finanzfragen. 3) Die Haftpflicht und die Arbeiterversicherung. 4) Retentionszölle.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Gesetz, betreffend Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, lautet nach den am 23. d. gefaßten Beschlüssen zweiter Lesung in seinen Hauptbestimmungen folgendermaßen: § 1. Bei Staatsbeamten, welche aus dem Staatsdienst ausscheiden, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension. Diese Bestimmung findet gleichfalls Anwendung auf diejenigen Beamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben. (Dieser Paragraph fehlt in der vom Herrenhaus dem Gesetze gegebenen Fassung.) § 8. Die Pension beträgt, wenn die Veretzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten aber vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 10/60 und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1/60 des Dienstverdienstes. Ueber den Betrag von 49/60 desselben hinaus findet eine Steigerung nicht statt. § 30. Städt. ein richterlicher Beamter, welcher das 65. Lebensjahr vollendet hat, seine Veretzung in den Ruhestand nicht nach, so kann diese nach Anhörung des Beamten (unter Beobachtung der Vorschriften der §§ 20ff des Pensionsgesetzes) in der nämlichen Weise verfügt werden, wie wenn der Beamte seine Pensionierung selbst beantragt hätte.

Zur zweiten Lesung des Gesetzes, betreffend die Versorgung der Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten beantragt der Abg. Frhr. v. Fürth folgende Fassung des § 3: „Die Wittwen- und Waisengeldbeiträge betragen, wenn das pensionsfähige Dienstverdienst, das Wartegeld oder die Pension die Summe von 3000 Mk. nicht erreicht, zwei pCt. des Betrages jenes Einkommens, des Wartegeldes oder der Pension, in anderen Fällen drei pCt.“

Vom österreichischen Insurrections-schauplatze.

Auf einer Streifung am 23. d. M. über Baczopolie, Zivani und Tredonova wurden keine Insurgenten vorgefunden. Eine Seitenkolonne wurde in der Nacht vom 19. zum 20. März bei ihrem Abzüge von Selanj nach Zivani von Insurgenten angegriffen, wobei die Truppen 1 Todten und 3 Verwundete hatten. In der Umgebung von Biele tauchten wiederholt Insurgentenbänder auf. Dieselben beschlügen die Truppen auf große Distanzen und zichen sich dann in der Richtung auf die Grenze zurück. Im Allgemeinen treten in der Herzegovina zahlreiche kleine Bänder auf, welche nicht die Truppen überall ausweichen. Größere Ansammlungen scheinen gegenwärtig nirgends stattzufinden.

Provinz und Umgegend.

In Magdeburg traf dieser Tage die erste Sendung von ölbheimer raffinirtem Petroleum ein und wurde, wie die „M. Z.“ berichtet, von dem Vertreter der Gesellschaft, Herrn Alb. Hättel, sofort in den Handel gebracht. Nach der Analyse des Herrn Dr. Salweit in Hannover hat dieses Leuchtöl ein spezifisches Gewicht von 0.8074, entwickelt bei 36 Grad C.; die Farbe ist wasserhell mit einem leichten Strich in das Blauliche.

Aus Eitersburg wird berichtet: Am 15. d. Nachmittags kurz vor 6 Uhr passirten drei große Kranichzüge unsern Wald, von denen der letzte zu einer hochinteressanten Beobachtung Veranlassung gab, die die oft angezeiwelte Behauptung, daß die großen Zugvögel die kleinen auf ihrem Rücken aus dem Süden herübertragen, unwiderleglich bestätigte. Als dieser Zug die Nordostgrenze des Waldes erreicht hatte, erhob sich an seinem Ende ein Gescheir der anscheinend sehr ermüdeten Thiere; die besten Segler am Kopfe des Zuges aber wandten sich stumm im schnellen Fluge zur Abfrucht und, während die anderen, welche in der Absicht, sich hier zur Ruhe niederzulassen, zauderten, wahrte mit einer Stunde Unterbrechung von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends und hatte das Ergebnis, daß 3 der Examinanden das Zeugnis der Reife erhielten.

nicht zu erkennende — kleine Vögel auf, die die Kraniche unruhig umkreisten und dabei ängstlich zwitscherten. Die lebhafteste Debatte dauerte etwa zwei Minuten, — da ließen die kleinen Vögel sich wieder auf den großen Seglern der Kürze nieder. Sie zerrten sich wieder in die gedehnte Schlangenklinie und fort ging's im stolzen Fluge gegen Norden.

Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das Schwurgericht zu Kassel am 24. d. den Schäfer Lange aus Zwerger wegen vorläufiger, ohne Ueberlegung ausgeführter Tödtung des Handelsmanns Rosenbergs zu einer 15-jährigen Zuchthausstrafe. Der als gewaltthätiger Mensch bekannte Thäter war gefähig und bezeichnete als den Beweggrund des Verbrechen den Umstand, daß Rosenbergs ihm um sein Hab und Gut gebracht und seiner Frau Gewalt angethan habe. In letzter Beziehung hatte Lange eine Klage gegen sein Opfer angestrengt, wurde aber wegen mangelnder Beweise, wie aus den Akten konstatirt wurde, damit abgewiesen.

Das Schwurgericht zu Oera verhandelte am Mittwoch vor. Woche gegen den Schlosserjungen Aug. Friedr. Naumann aus Merseburg und gegen die Schlosserlehrlinge Karl Friedr. Weise und Louis Magnus Hering aus Möbitz wegen Mürzvergehen. Weise hat 50 Pfennigstrafe nachgemacht und verurtheilt, Hering nach Naumann's Anleitung eine Form zu 10 Pfennigstrafe angefertigt. Naumann wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt, Weise freigesprochen, Hering wurde zwar für schuldig befunden, doch angenommen, daß er zur Zeit der That die erforderliche Einrädt von der Strafwürdigkeit der Handlung noch nicht gehabt habe. Es wurde seine Unterbringung in eine Besserungsanstalt ausgesprochen.

In Eschleben ist, wie die „Thür. Ztg.“ berichtet, ein Dienstknecht dadurch unser Leben gekommen, daß er von dem an der eisernen Ringelwalze angebrachten Seile bei dem Heimwege vom Felde im Schlar heruntergefallen und unter die Walze gerathen ist. Die Walze war ihm über den Brustkasten gegangen und hatte diesen zerquetscht, außerdem hatte ihn die um den Hals hängende Zugleine erwürgt.

In Leimbach bei Hettstedt wurde ein 12-jähriger Knabe durch einen sehlagangegangenen Schuß beim Kriegerfest in die Brust tödtlich verwundet.

In dem sächsischen Dorfe Borsdorf ist jüngster Tage ein 7-jähriges Kind, welches Wasserfuchlerling gepflückt und genossen hatte, unter gräßlichen Schmerzen verstorben.

Wieder ist ein Menschenleben der leichtsinnigen Spielerei mit Schießwaffen zum Opfer gefallen. Zwei ganz befreundete Burjchen, Drechsler Peter und Drechsler Bach probirten am vorigen Dienstag in Floß bei Schalkalden ein Gewehr, um an Kaisers Geburtstag lustig damit zu schießen. Wie sich Peter entfernt, rief Bach nach: „Ist schief ich!“ und trotzdem sich Peter bückt, um auszuweichen, trifft ihn die Kugel in den Rücken, so daß sie im Unterleib sitzen blieb und dort herausgeschritten werden mußte. Der Bedauernswerthe ist in der Nacht gestorben.

In der vom Gürtlermeister Fuchs verwalteten Vorschufkasse zu Löbejün hat sich ein Defizit von 40 000 Mk. ergeben.

Die Leiche des Bankiers Beckmann aus Göttingen ist, wie man der S.-Ztg. meldet, dieser Tage im Leineflusse aufgefunden worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. März 1882.

Sehr verschieden von dem glänzenden Resultat des vorhergehenden Tages war das Ergebniss der am Sonnabend abgehaltenen Abitur-Prüfung der sogen. „Wilden“. Von den 11 Examinanden, welche schriftliche Examen abgelaesert hatten, wurden überhaupt nur 5 zur mündlichen Prüfung zugelassen. Dieselbe währte mit einer Stunde Unterbrechung von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends und hatte das Ergebnis, daß 3 der Examinanden das Zeugnis der Reife erhielten. Am Sonnabend beendete die hiesige Land-

wirtschaftliche Winterschule ihren XIII. Kursus. Die Anstalt war in diesem Jahre von 46 Schülern besucht, welche von 16 Lehrern in wöchentlich 38 Stunden unterrichtet wurden. Der Prüfung wohnten außer dem Vorstande des landwirtschaftlichen Kreisvereins viele Angehörige von Jünglingen sowie zahlreiche andere Gäste bei. Es wurde geprüft in landwirtschaftlicher Betriebslehre (das Kapital in der Landwirtschaft), Rechnen (schwierigere Aufgaben aus der Flächen- und Körperberechnung und die vier Species der Bruchrechnung), Tierkunde (Merkmale einer guten Milchkuh) und Physik (Wärmeercheinungen). Auf allen diesen Gebieten zeigten die jungen Leute einen nicht geringen Grad von Wissen und Können, und wer einen Blick in die ausgelegten Hefen that, durfte zugleich die Summe von Fleiß und Mühe bewundern, welche zur Erreichung des Zieles angewendet worden ist. Mit gerechtfertigtem Stolz konnte daher auch Herr Reg.-Rath Schönian in seinem Schlussworte darauf hinweisen, daß die landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg längst als eine Mutteranstalt anerkannt sei, von Behörden sowohl wie von Privaten.

Der königliche Landrath v. Heldorff veröffentlicht unter 21. d. M. Folgendes: „In Folge höherer Anordnung soll die nach § 35 des Statuts der Schullehrer-Witwenkassette vom 27. December 1870 zu bewirkende Neuwahl der drei dem Lehrerrath angehörigen Mitglieder des Kreisvorstandes vorgenommen werden. Die Wahl erfolgt auf 3 Jahre mittelst Stimmzettel, welche Namen und Wohnort des Gewählten, sowie die Namens-Unterschrift des Wählers enthalten müssen. Die der Lehrer-Witwenkasse angehörigen Mitglieder ersuche ich, mir ihre Stimmzettel bis Montag den 15. April cr. zuzugchen zu lassen.“

Der zweite obere Beamte der kommunalen Provinzial-Verwaltung der Provinz Sachsen hierselbst, Landrath Dr. von Voss ist mit der Stellvertretung des Landes-Directors für den Fall gleichzeitiger Behinderung des Letzteren und des I. Stellvertreters, Landraths Freiherrn von Wisingerode-Knorr von dem Provinzial-Ausschuss betraut worden.

Als letzter Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Raupen und Raupen-Nezern gereinigt sein müssen, ist vom kgl. Landrath hierselbst der 1. April festgesetzt worden. Zuwiderhandelnde trifft eine Geldbuße bis zu 30 Mark.

Gestern früh überraschte uns der Anblick einer Winterlandschaft. Der seit mehreren Tagen wehende Westwind war nach Osten umgeblasen und hatte den anhaltend niedergebenden, von unseren Landwirthen heiß ersehnten Regen in Schnee verwandelt. Das Thermometer war gleichzeitig auf 1 Grad über Null herabgesunken, hob sich aber in der Mittagszeit wieder auf 3 Grad. Aus Thüringen wird ebenfalls bedeutender Schneefall gemeldet.

Der hiesige alte Kriegerverein feierte am Sonntag Abend nachträglich den Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs durch einen solennen Ball in der Kaiser-Wilhelmshalle.

Auf der Halleischen Straße wurden am Sonntag Abend gegen 11 Uhr Hülfsrufe laut. Es handelte sich hierbei um einen brutalen Angriff gegen den Begleiter zweier Frauen, welche letztere die Rufe ertönen ließen. Bald sammelte sich trotz der späten Abendstunde eine Menge Publikum, angezogen durch die Anstreifer unter Schimpfen und Drohungen zurückgezogen. Daraus erschienen auch einige Nachwächter.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. Ueber das zurückgelegte Geschäftsjahr der Zuckerfabrik Körbisdorf schreibt die Berliner B.-Ztg., daß das Establishment mit brillantem Erfolge gearbeitet hat und in Folge dessen eine wesentlich höhere Dividende als im Vorjahre in sicherer Aussicht steht.

Vermischtes.

(Die Kaiserin) hat zu Gunsten der Berliner Sanitätswochen aus ihrer Privatschatulle 2000 Mark bewilligt.

(Der Kammerdiener des Kaisers), der alte Engel, feiert am 5. April das 50jährige Jubiläum seines langjährigen Dienstes bei unserem Kaiser.

(Gefährliche Luftfahrt.) London, 24. März, um 23. d. M. von London aus im Luftballon über den Canal und flog gegen 2 Uhr Nachmittags in der Nähe von Boulogne nieder.

(Bundeschießen.) Zu dem siebenten mittel-deutschen und brandenburgischen Bundeschießen, das bekanntlich in der Zeit vor: 11. bis 18. Juni in Berlin stattfindet, sind bis heute bereits 9300 Schützen angemeldet.

(Kaiserlicher Gnadenact.) Wegen der am 21. Nov. 1877 in den Fleden Jeschlin erfolgten Ermordung der unehel. Marie Voss waren vom Schwurgericht des Landgerichts Neu-Märker der frühere Bräutigam der Ermordeten, der Ruppiner Mohne aus Tornow, der Kaufmann Weber aus Jeschlin und der Tischlermeister Schröder aus Jeschlin am 15. Nov. 1881 zum Tode verurtheilt. Der Kaiser hat dieser Tage die erstannte Todesstrafe in Zuchthausstrafe umgewandelt.

(Warnung.) Die Nordd. M. Ztg. enthält folgende Mittheilung: „Dr. Stroussberg, der frühere bestaunte Unternehmer und Erbauer einer großen Anzahl von Eisenbahnen, ist jetzt nach Panama übersiedelt, wo er die Ausführung der zum Bau des Panamocanal's erforderlichen Erdarbeiten von Herrn v. Lespès in Sub-Entreprise übernommen hat. Zur Veranlassung der hierzu nöthigen Arbeitsträfte ist auf Veranlassung des Dr. Stroussberg ein Arbeiteranwerbebureau in Berlin eröffnet worden. — Diese Erdarbeiten am Panamocanal sind in Folge des durch Sumpfmiasmen noch verichimmerten tropischen Klimas nothwendig höchst gefährlich und gefahrlich, ganz besonders für Menschen aus der gemäßigten Zone, und sind nach zuverlässigen Nachrichten bereits über 1000 Arbeiter zum Opfer gefallen. Ich halte mich daher verpflichtet, die Mitglieder der Gewerbevereine und die deutschen Arbeiter überhaupt dringend aufzufordern, sich vor der Anmähung mit dem Dr. Stroussberg'schen Anwerbebureau die Gefahr dieses Schrittes wohl zu überlegen. Berlin, 25. März 1882. Dr. Max Hirsch, Anwalt der deutschen Gewerbevereine.“

(Ein tugend's Kind.) In einem Familienreise eben drei kleine Mädchen. Kürzlich blauder sie über Zwillinge. Da wendet sich die Älteste an Papa und fragt: „Papa, wie heißt man das, drei kleine Kinder auf einmal bekommen?“ Die Kleinste, die sich sehr für das Thema interessirte und tags vorher von den Vätern hören gelobt hatte, unterbrach sofort die Schwester und sagte sehr eifrig: „Ich weiß es, Papa.“ — „Nun, wie nennt man es?“ fragte der Vater. „Eine Epiphanie“, war die stolze, gegebene Antwort.

(Petroleum zur Heizung von Schiffsteufeln.) Da längere Zeit hindurch angestellte Veruche über die Verwendbarkeit des Petroleums zur Schiffszugung außer Frage gestellt haben, so hat das russische Marineministerium beschloffen, diese Art der Heizung auf allen Schiffen der Flotille im Kaspiischen Meere einzuführen.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7

	26. 3. Abds.	8 Uhr.	27. 3. Mrgs.	8 Uhr.
Barometer Millim.	744.0		744.0	
Therm. Celsius	+ 5.0		+ 4.2	
rel. Feuchtheit	100		100	
Bewölkung	8		10	
Wind	W.		WNW.	
Stärke	5		5	

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Beerdt: den 25. März die hinterl. L. des kgl. Regierungs-Calculator-Assistenten Dito.
Stadt. Getauft: Karl Alfred, S. des Bureau-Assistenten Ruppert; Federicte Louise, L. des Korbmachers Neumann; Agnes Martha, L. des Schlossers Lapp; Hermann Willy, S. des Handarb. Petri. — Getauert: der Formhauer und Drucker Hefler hier mit Frau A. L. geb. Franke. — Beerdt: den 23. März der älteste S. des Schornsteinfegers Berge; den 25. der Handarb. Tschödel; den 26. der Dachdeckermeister Kuntel; die einzige L. des Dachdeckers Langhein.

Stadttrick: Donnerstag, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Pastor Heinlein.
Neumarkt. Beerdt: die jüngste L. des Handarb. Krause; ein außerehel. S.; der Handarb. Büchel in Denshausen (im städt. Krankenhaus); der jüngste S. des Tischlers Kumm.

Altenburg. Getauft: Marie Alwine Charlotte Mar- arethe, L. des Amtsgerichts-Actuars Hage; Albert Otto, S. des Handarb. Kofschinski. — Beerdt: der Bürger, Adm. und Zimmermeister Duerfurth.

Donnerstag den 30. März, abends 5 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl.

Danf. Herzlichen Dank allen Denen, welche bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres guten Vaters und Sohnes so rege Theilnehmung zeigten und den Sarg so reichlich mit Blumen schmüdeten, insbesondere seiner lieben Eltern, welche mir in dieser großen Calamität so hilfreich zur Seite gestanden, auch dem Herrn Prediger Richter für die trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen
Wittwe Tzschöckel nebst Kinder.

D a n k

Für die vielen Bewei e der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß meines lieben Mannes und guten Vaters, des Dachdeckermeisters Ernst Kuntel sagen Allen und Jedem herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
Som 20. bis 26. März 1882.

Geburten: der Architect Elle in St. Johann mit F. M. Voss, Dursch. 4; der Musikant Fentelmann mit A. K. Reichmann; Friedrichstr. 3. — Geboren: ein unehel. S.; dem Schuhmachermeister Förster ein S., Wärsstr. 6; dem kgl. Reg.-Secret. Wiff. Rohde ein S., Lindenstr. 4; eine unehel. L.; dem Handarb. Petri ein S., Sirtih. 10; dem Schuhmachermeister Pfeiffer ein S., Fischerstr. 7; dem Putzmacher Niehauer eine L., Kurzstr. 5; dem Instrumentenmacher Wöhl ein S., Friedrichstr. 6; dem Schuhmachermeister Wöhl ein S., gr. Sirtihstr. 5; eine unehel. S.; dem Weber Groß ein S., Kurzstr. 5. — Gestorben: des Handarb. Krause T., 2 J. 3 M., Auftröhrentzündung Neumarkt 67; eine unehel. S., 1 M., Krämpfe; des Schornsteinfegers Berge S., 2 J. 3 M., Gehirnentzündung, gr. Ritterstr. 25; der Handarb. Tschödel, 45 J. 1 M., Brustkrankheit, Sirtihstr. 25; die unehel. Witw. 57 J. 3 M., Lungenentzündung, Karlsruh. 5; der Dachdeckermeister Kuntel, 51 J., Sautmoßerlucht, Kurzstr. 10; der Handarb. Büchel, 51 J. 4 M., Starckranz, hies. Krankenhaus; des Blechblechers Langbein T., 1 J. 2 M., Nierenentzündung, Sirtihstr. 10; des Tischlers Kumm S., 1 J. 4 M., Pautansschlag, Krautstr. 14 der Zimmermeister Duerfurth, 60 J. 10 M., Herzschlag, Lanchhäuser Str. 15.

Versteigerung.

Im Auftrage des königlichen Steuer-Amtes ver- steigere ich
Mittwoch den 29. März d. J., vormittags 10 Uhr, im Saale des verstorbenen Restau- rateurs Albin Hölzer, Friedrichstraße 6 hier, zwangs- weise:

- 1 lange gepolsterte Bank, 2 Stuhl Bank, 2 Fenster- vorhänge, 4 Fenstervorläge, 4 Bilder, 1 Spiegel, 15 Stück Bieredel mit und 7 Stück ohne Dachel, 5 Holzuhren, 1 lange Holztafel, 1 Ladanregal, 1 Ladentisch, 1 Cigarrenkasten, 5 Stück Gemälde, 4 Standschälen, 1 Kuchentafel, 1 Bierbank aus Weising, 1 Hänzelampe, 4 Stück Streichholzbüchsen, 2 Petroleumlampen, 1 Videnwage mit Gewichten, 1 Doppelteperol
- Öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.
Merseburg, den 23. März 1882.
Röhmold, Vollziehungsbeamter.

Versteigerung.

Mittwoch den 29. März cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich S a a l s t r a ß e 13 zwangsweise 10900 Stck. Cigaretten
öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 24. März 1882.
Tag. Ger. Vollz.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.
Mittwoch den 29. d. M., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im hiesigen Rathstellers-Saale
1 Wälscherstuhl, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Kom- mode, 1 Kleiderstanz und 1 Hobelbank, und
außerdem freiwillig: 1 Partie Cigaretten
öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 26. März 1882.
Schlüter, Gerichtsvollzieher.

**Berkauf einer
Rohschlachtere.**

Eine im stillen Betriebe befindliche Rohschlachtere ist wegen Ableben des Besitzers sofort zu übernehmen. Die erforderlichen Schlächtere-Utenilien sind vorhanden. Nähere Auskunft erteilt der Bauunternehmer Friedrich Nothe in Beitzensfeld, Burgstraße Nr. 29. (H. 52378.)

Alle Münzen,

circa 20 Stück, größtentheils seltene Stücke, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Unser an der Saale am Angarten ge- legenes Bleichgrundstück mit Wohnhaus, Viehhallen, Grabeland und Bleichguten- ställen ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Gebrüder Fiedner.

Drei Stück große Käufer- schweine stehen zum Ver- kauf in Meuschau 64.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 M. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Große Möbiliar-Auction in Merseburg.

Freitag den 14. und Sonnabend
den 15. April cr.,

von vormittags 1/2 9 Uhr an, soll im
hiesigen Rathskeller saale der gesammte
Nachlass, bestehend in 3 Schreibsecretairen,
Rechtsanwalt Wegel'sche Möbiliar-
Nachlass, bestehend in 3 Schreibsecretairen,
div. guten 5 Sophas, 10 Kleiders, Küchens- und
Wirthschaftsschränken, 6 Kommoden, 1 Damen-
schreibtisch, 3 Waschtischen, sowie 21 Sopha-
Küchen- und anderen Tischen, 3 Dbd. Lehn- und
Rohrstühlen, 5 Uhren, 8 Spiegeln, Weißkissen,
1 gr. Partie Federbetten, Porzellan, Wäsche,
Kleidungsstücken, Haus- und Wirthschaftsgerä-
thäten u., meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigert werden.

Merseburg, den 26. März 1882.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Exztor.

Eine Partie Buchsbaum zum Ver-
pflanzen ist zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein Laden

nebst Wohnung zu vermieten, zum 1. October zu be-
ziehen; zu erfragen H. Ritterstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Laden-Vermietung.

Der vom Kleiderhändler Herrn Brunemann innege-
habte Laden, in welchem seit Jahren Herren-Garderobe-
Geschäft betrieben, ist nebst Wohnung zu vermieten.
C. F. Liebich.

Ein Logis, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit allem
Zubehör, ist sofort zu vermieten, 1. April zu beziehen
Fischer Keller Nr. 3.

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör kann so-
fort oder 1. Juli bezogen werden. Wo? sagt die Exped.
d. Bl.

Unteraltenburg 60 ist die erste Etage
von jetzt ab zu vermieten und 1. Oktbr.
zu beziehen.

K. Krause.

In meinem Hause, Lindenstraße 4, ist die Portiere
Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Küche, Kammer und
sonstigem Zubehör, auf Wunsch mit Garten, zum 1.
Juli beziehbar.

Zwei Logis, jedes im Preise von 150 Mk., sind an
ruhige Miether von jetzt ab anderweit zu vermieten
und zu Johannis zu beziehen.

3 Gentel, Rosenthal Nr. 18.

Logis-Vermietung.

Ein freundliches Familien-Logis, bestehend aus 2
Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, besgl. ein
Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zu-
behör, 1 Treppe hoch, an einzelne ruhige Miether, ist
von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli oder schon früher
zu beziehen. Wils. Uml. Brauhausstr. Nr. 5.

Eine fein möblirte Stube mit Schlafcabinet ist zu
vermieten und kann sofort oder 1. April, auch spä-
ter bezogen werden. Delgrube 5.

Umzugs halber sind ein großer runder Tisch, ein
Schreibtisch, sowie verschiedene andere Meubles und ein
Kanonenofen sofort billig zu verkaufen
ar. Ritterstr. Nr. 14.

Ruhige Miether ohne Kinder suchen bis Johanni
Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Zubehör. Aus-
kunft: Delgrube Nr. 13, 1 Tr.

Auszuweisen sind am 1. Juli cr. auf sichere Land-
Hypothek

7500 Mark.

Zu erfragen im Bureau des Justizraths Grube.

Kieler Bücklinge

vom neuen Fang, sehr delicat, 10 Pfd.-
Kiste, 50 Stück, Mk. 2,50.

J. H. Hansen - Kiel.

Preisourante franco. (Agenten gesucht.)

Böllberg-Weizenmehl,

feinste Nummer, von anerkannt vorzüglicher
Güte empfiehlt

Otto Teichmann.

Wilhelm Wolf

3 Roßmarkt

empfehl: Chemisettes, Schlipse, Kragen und Stulpen, Kinderhosen
und -Hemdchen, Schleifen, Garnituren und gestickte Taschentücher;
feine Merino-Gesundheitsjacken für Damen und Herren von Mk. 2,00
an. Angefangene Kissen, Socken etc. verkaufe ich zu bedeutend herabge-
setzten Preisen und Schuße von Mk. 1,50.

Zur

Sommer-Saison

empfehle meine große Auswahl von

Sommerumhängen, Paletots, Regenmänteln

aller Art in neuesten Façons und zu billigsten Preisen.

Auf die aus Tüchern hergestellten Umhänge und Radmäntel
mache noch besonders aufmerksam.

Merseburg, im März 1882.

J. Schönlicht.

Das Hut- und Mützen-Lager

G. Fuchs, Markt 33,

empfehl zur Frühjahr- u. Sommer-Saison alle Sorten Hüte u. Mützen
für Herren, Knaben und Kinder in größter Auswahl, sowie Vorhemdchen, Schlipse,
Kragen und Manschetten zu den billigsten Preisen.

Für Confirmanden

Hüte und Mützen in größter Auswahl.

Ein Bosten dauerhaft gearbeiteter

Schuhwaaren
ist im Ganzen oder einzeln billig zu verkaufen. Zu
erfragen bei

J. Müller, Schuhmachermstr.,
Breiterstraße Nr. 8.

Dr. Bergelts Magenbitter,

nur allein ächt von Rich. Baumeyer in Glau-
chau, ist ein vorzügliches, sehr wohlschmeckendes
Gemüsmittel zur Stärkung des Magens, Anregung
des Appetits und Beförderung der Verdauung.
Derselbe leistet nach dem Genuss schwerverdaulicher
Speisen ganz besondere Dienste und ist auf Reise
und Jagd das zuträglichste Getränk. Vorräthig
in Flaschen à 2 Mk., 1 Mk., 75 und 40 Pf. bei
(2230 L.) Otto Schauer.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat
empfehl unter mehrjäh-
riger Garantie zu billi-
gen Preisen

G. Hartung, Gottbardsstraße 18.

Zum Mittagstisch

pro Couvert 50 Pfg. im Abonnement ladet er-
gebenst ein

A. Pfeil,

Gasthof zur Stadt Merseburg.

Täglich von früh 8 Uhr an

frische Bouillon

dieselbst.

Holz-Drechslerarbeiten

(roh und polirt) fertigt billigst

Kächel, Drechsler,

Unteraltenburg 34.

Strohputwäsche

bittet um baldige Zufendung der Hüte

W. verw. Justin,

an der Stadtstraße.

Roßmarkt 3

Mittwoch den 29. d. M. Briquettes und Presssteine,

fein trockene gelbe Waare, auf heißem
Bahnhof ab Lohry.
Sommerpreise.

Heinrich Schulze.

Cappel'sche Bücklinge

sind in frischer Sendung eingetroffen bei

G. Wolff.

Gesamtkräftische freie kirchliche Vereinigung.

Vierte Winter-Versammlung am Mittwoch den 29.
d. M., abends 8 Uhr, im Zivoli.
Vortrag des Herrn Diaconus Armstrof über die
Aemterpflege in den ersten christlichen Jahrhunderten.
Zu dieser Versammlung haben auch Männer, welche
nicht Mitglieder sind, und ebenso Frauen Zutritt.
Merseburg, den 26. März 1882.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.

Heute Abend Singstunde. Zahlreiches Er-
scheinen ist erwünscht. Der Singwart.
Kinderlose Leute, oder alleinlebende ordentliche Frauen
oder Mädchen, welche gesonnen sind einen Heinen Jungen
von 6 Monat in Pflege zu nehmen, erfahren Näheres
Breiterstraße 13, 1 Treppe.

Ein junges anständiges Mädchen, welches zu Ostern
die Schule verläßt, oder dieselbe schon 1 bis 2 Jahr ver-
lassen hat, wird als Aufwartung für den ganzen Tag
geucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schreiber-Gesuch.

Zwei junge Leute, welche jetzt die Schule verlassen,
finden Stellung, als Schreiber durch
H. Arumpe, Bureau-Vorsteher.

Alter August!

Du kannst gut hinaus schmeißen! Hast Du vielleicht
dieses Kunststückchen dem alten Bruder Langohr, mit
dem Du früher in Nordhausen fuhrst, abelaulast.

wurde am Sonntag ein goldener
Uhrschlüssel mit rotem Stein
und goldenen Ketten.
Gegen Belohnung abgegeben
Delgrube Nr. 10.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 62.

Dienstag den 28. März

1882.

Kaiserlicher Erlass.

Wiederum hat Gottes Gnade Mich am 22. d. M. ein Jahr Meines Lebens vollenden lassen und wiederum hat sich an Meinem Geburtstage die freudigste Theilnahme für Mich kund gegeben. Aus allen Theilen des Landes, aus allen Schichten der Bevölkerung, von Gemeinden, Corporationen, Vereinen und Festversammlungen, wie von einzelnen Personen sind Mir die warmsten Segenswünsche dargebracht worden; in Adressen und Telegrammen, in musikalischen und poetischen Ergüssen, in Festgeschenken eigener Arbeit und Blumenspenden jeglicher Art, welche mir von nah und fern, selbst vom Auslande her, in großer Anzahl zugegangen sind, hat die Anhänglichkeit ihren Ausdruck zu finden gesucht. Diese reiche Fülle von liebevollen Aufmerksamkeiten, mit denen Ich überschüttet worden bin, hat Mich hoch beglückt. In dem Ich zugleich zu Meiner Freude beobachte, wie der Geburtstag in Kirche und Schule, von Alt und Jung, feierlich begangen, wie er aller Orten durch festliche Veranstaltungen verherrlicht wird, so fühlt sich Mein Herz doppelt gehoben in dem Gedanken, daß die ganze Nation diesen Tag mit Mir feiert und ihn aus innerstem Herzensdrang zu einem allgemeinen, wahrhaft nationalen Festtag gestaltet. Aus solchen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Guldigungen gewinne Ich, nachdem Ich nun in das 86. Lebensjahr getreten bin, von Neuem Muth und Vertrauen, die Pflichten Meines verantwortungsvollen Berufes auch ferner auf Mich zu nehmen und so lange Gott Mir die Kraft dazu verleihet, Meine Fürsorge unausgesetzt der Wohlfahrt und dem Gedeihen Meines Volkes zu widmen. In diesem Bewußtsein drängt es Mich, für alle die rührenden Beweise von Liebe und Treue der Gesamtheit wie jedem Einzelnen Meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich wünsche, daß dieser Dank Allen bekannt werde, welche sich an der Feier Meines Geburtstages betheiliget und dazu beigetragen haben. Mir die Freude an diesem Tage zu erhöhen. Daher beauftrage Ich Sie, den gegenwärtigen Erlass alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Berlin, den 24. März 1882.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Politische Uebersicht.

Kaiser Wilhelm hat das Glückwunschtelegramm, welches ihm der Kaiser von Rußland zu seinem Geburtstage sandte, in dem gleichen herzlichen Tone erwidert. Seine Antwort lautete nach der Nordd. Allg. Ztg.: „Empfangen Sie, ebenso wie Ihre Majestät die Kaiserin, Meinen herzlichsten Dank für die

guten Wünsche, denen Sie an Meinem Geburtstage Ausdruck verliehen haben.

Jedes Ihrer Worte hat lebhaften Wiederhall in Meinem dankbaren Herzen gefunden, und ich bitte den Allmächtigen, Ihre Regierung zu segnen zum Heil Ihrer Völker und zur Befestigung des europäischen Friedens. gez. Wilhelm.“

Die Folgen des im Abgeordnetenhaus angenommenen Steuererlasses bestehen darin, daß eine genau entsprechende Summe von der Berechnung auf die Anleihe zur Erweiterung des Staatseisenbahnes ausgeschlossen werden muß. Wir sprechen die Sprache des Garantiegesetzes und der Budgetcommission, ohne den Anspruch zu erheben, uns damit gemeinverständlich auszusprechen. In das Populäre übersetzt, würde man fragen: Der Steuererlass muß durch eine Anleihe gedeckt werden. Das Eisenbahngarantiegesetz schreibt eine Tilgung der Eisenbahnschuld bis zum Betrage von 3/4 pCt. vor, aber diese Tilgung kann entweder durch wirkliche Abzahlung oder planmäßig erfolgen. Bei der vlatonischen Tilgung wird die Summe von der Eisenbahnschuld abgeschrieben und bleibt fortan als allgemeine Staatsschuld bestehen. Aber selbst wenn das Geld zur Abzahlung wirklich vorhanden ist, steht Nichts im Wege, daß die Eisenbahnschuld sich zwar um diesen Betrag auf der einen Seite vermindert, aber auf der andern Seite durch Neubauten um sehr viel mehr wächst. Es sind außerordentlich verwickelte Zustände geschaffen. Die Franckensteinsche Klausel, das Verwendungsgesetz von 1880 und das Eisenbahngarantiegesetz werden zusammen dahin wirken, daß in Kurzem die Kenntniß des



besten neueren Verfahren zur Bestimmung der Temperatur der Luft, die mit großer Präzision durch die Commission, die mit großer Majorität beschlossen wurde, ist gewissermaßen ein Gegenstand der persönlichen gerichteten Schlag. Für die Gambettisten ist es nur ein schwacher

Trost, daß sie in letzter Stunde noch ihre vornehmste Capacität in Finanzsachen, den Gminister Rouvier, in die Commission hineingebracht haben.

In der Spitze eines Fraktionchens von vier bis sechs Opponenten wird Rouvier gegen die numerische Ueberlegenheit der Majorität und gegen die sachliche Ueberlegenheit Léon Say's, der seine Sache selbst in der Commission führen wird, nicht aufkommen können. — Das andere große Ereigniß der vergangenen Woche, die Annahme des Volksschulgesetzes durch den Senat, wird von der republikanischen Presse aller Schattirungen mit Jubel begrüßt. Auch die gambettistischen Blätter stimmen in diesen Chorus mit ein und selbst die „République française“ gebietet ihrer üblen Laune für einen Augenblick Schweigen, um dem Unterrichtsminister Ferry und der Senatsmehrheit für die Durchbringung dieses freimüthigsten aller Unterrichtsgeetze zu danken, durch welches Frankreich die Schweiz, Holland, das protestantische Deutschland, ja selbst die nordamerikanische Republik überflügelt. Der „Temps“ sieht in der Reform den Beginn einer geistigen und sittlichen Umwälzung, deren Tragweite noch nicht zu ermessen sei, deren allmächtige Wirkung zu den tief einschneidendsten Veränderungen unserer Zeit gehöre. Ob und inwieweit diese Hoffnungen sich erfüllen, hängt allerdings von der Ausführung des Gesetzes ab, die nicht nur Muth und Energie, sondern einen hohen Grad von Takt, Ausdauer und Zähigkeit erfordert.

Wer etwa noch immer daran zweifelt, daß General Skobeleff seine Brandreden ungestraft halten durfte, der lese, was die freiwillig gouvemementale „Novoje Wremja“ schreibt: „Mit Spannung erwartete die russische Gesellschaft den Ausgang der Affaire und preßt den Monarchen, der das Ueberwallen des Gefühles in einem russischen Herzen von einem strafbaren Vergehen zu unterscheiden weiß.“ Ob das in Petersburg verbreitete Gerücht, der Autor der „Pronunciationamentos“ sei deshalb unbestraft geblieben, weil von mehreren hochgestellten russischen Generale, unter diesen Graf Gurko, erklärt hätten, ihre Demission geben zu wollen, falls die „patriotischen Ergießungen Skobeleff's geahndet würden, begründet ist, lassen wir dahingestellt; die Circulation eines solchen Gerüchtes legt jedenfalls Zeugniß davon ab, wessen man die panslawistisch gefärbten Generalen fähig hält. Welches Echo Skobeleff's Aufreizungen auch in den panslawistischen Kreisen für außerhalb Rußlands gefunden, erfährt man aus einer Adresse, welche die serbische Stadt Kragujevaz an den General erlassen hat und die in überschwänglichen Worten den General als den ruhmvollen Russen und „slawischen Helden“ feiert. Voraussichtlich werden noch mehr dergleichen Schriftstücke an die Oeffentlichkeit gelangen.

Die Worte hat dem russischen Dampfer Nischninoigorod die Erlaubniß erteilt, den Vaporeus zu passieren, und dabei betont, daß dieses die ausnahmsweise Zugeständniß als kein Präcedenz zu fall angesehen werden könne.

Das Repräsentantenhaus der nordamerikanischen Union hat die Vorlage, welche der Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten Schranken setzt, in genau derselben Form angenommen, in welcher sie von dem Senat genehmigt worden. — Präsident Arthur